

IN DIESEM KAPITEL

Wer schmeißt den Haushalt und was ist zu tun?

Gemütlichkeit, Ordnung und Sauberkeit in der Wohnung

Auf sich allein gestellt im ersten eigenen Haushalt

Kapitel 1

Das bisschen Haushalt ... ?

Die einen lieben Hausarbeit, den anderen ist sie egal und wiederum andere hassen sie wie die Pest. Da die meisten Menschen jedoch eine aufgeräumte und gemütliche Wohnung schätzen, erledigen sie früher oder später doch den Abwasch und marschieren mit dem Staubsauger durch die Zimmer. Gut so! Weiter so!

Im Haushalt sind viele Dinge zu erledigen und zwar immer wieder. Doch wer kümmert sich eigentlich darum? Wenn Sie alleine wohnen, bleibt die Hausarbeit zweifellos an Ihnen hängen. In einer WG oder in einer gemeinsamen Wohnung mit einem Lebenspartner kann man sich die Arbeiten wenigstens nach »Vorlieben« aufteilen. Wenn Sie gerade Ihren ersten eigenen Haushalt gründen, kommen in der Regel besonders viele neue Aufgaben auf Sie zu.

Haushalt ist auch Hausarbeit

»Das bisschen Haushalt macht sich von allein ... sagt mein Mann«, sang Johanna von Koczian in den 1970er-Jahren. Der Schlager, der das Paschaverhalten der (Ehe-)Männer auf die Schippe nahm, wurde zur Hymne der Hausfrauen. Auch wenn sich die Rollenverteilung bis heute nicht grundlegend geändert hat und Frauen im Haushalt immer noch häufiger den Lappen schwingen als Männer, so wissen Männer inzwischen sehr wohl, dass sich die Arbeit nicht von alleine macht. Überdies steigt die Zahl der Single-Haushalte weiter an und wer alleine lebt, muss sich auch alleine kümmern. Meistens zumindest.



Männer, die mit einer Partnerin leben, machen weniger im Haushalt, als wenn sie alleine leben. Frauen hingegen arbeiten mehr im Haushalt, wenn sie mit einem Partner leben, als wenn sie alleine wohnen. Diese Untersuchungsergebnisse sollten einem zu denken geben!

30 TEIL I Zu Hause ist es am schönsten

Die häusliche Arbeit, die in einem Haushalt anfällt, ist laut Definition der Haushalt. Damit ist die Katze auch schon aus dem Sack: Haushalt ist vor allem Hausarbeit – und diese Arbeit ist sehr vielfältig. Kochen, putzen, Wäsche waschen, bügeln, Geschirr spülen und aufräumen zählen dazu. Diese Aufgaben zu erledigen kostet Zeit, und zwar mehr, als den meisten Leuten lieb ist.



Laut Statistik arbeiten Mütter, die Vollzeit arbeiten und in einem Paarhaushalt mit Kindern leben, täglich 3:01 Stunden im Haushalt. Vollzeitbeschäftigte Väter sind dagegen nur 2:00 Stunden mit der Hausarbeit beschäftigt. Arbeiten Frauen in Teilzeit, haben sie sogar doppelt so lange mit dem Haushalt zu tun wie die Männer.

Bei so vielen Stunden täglicher Hausarbeit verwundert es nicht, dass die meisten Menschen das tägliche Putzen und Aufräumen als sehr lästig empfinden. Viel schöner wäre es doch, wenn man stattdessen mehr Freizeit hätte und diese Zeit mit Freunden und der Familie verbringen könnte. Stimmt! Der Wunsch, weniger Zeit für die Hausarbeit aufzuwenden, ist auch gar nicht so unrealistisch, sagen Haushaltsexperten. Es käme lediglich darauf an, die Arbeiten effektiver und mit der richtigen Technik zu erledigen. Schließlich hätten unsere Großmütter trotz mangelnder technischer Hilfsmittel sogar weniger Zeit für den Haushalt aufgewendet.

Machen Sie es sich gemütlich

Zu Hause wollen Sie sicher nicht nur putzen und aufräumen, sondern es sich auch gemütlich machen. Falls sich dieser Begriff für Sie total spießig anhört und eher an Omas durchgesehenes Sofa und die Spitzendeckchen erinnert, greifen Sie zum dänischen Wort »hyggelig«. Das klingt in Ihren Ohren vielleicht nicht so angestaubt, meint aber dasselbe: behaglich, anheimelnd, angenehm, wohnlich, bequem, harmonisch.

Egal ob Sie in einer eigenen Wohnung, in einem WG-Zimmer oder im Studentenheim wohnen, es gibt viele Möglichkeiten, sich hyggelig einzurichten. Behaglich wird eine Wohnung durch Möbel und ihre Anordnung, Farben, Beleuchtung, Stoffe und Accessoires wie Kerzen und Bilder. Ob Sie es dabei eher opulent und verspielt mögen oder dem Purismus den Vorzug geben, bleibt ganz Ihnen überlassen. Wichtig ist, dass die Möbel und Farben aufeinander abgestimmt sind. Beispiel gefällig? Ein antiker Biedermeiersekretär kommt alleinstehend besser zur Geltung, als wenn Sie ihn neben dem modernen Sideboard platzieren. Auch eine fließerfarbene Wand wirkt eleganter, wenn sie an eine weiße oder graue Wand angrenzt statt an eine quietschgelbe.

Ähnlich verhält es sich mit dem Licht. Ist es zu kalt, wirkt es nüchtern und abweisend, leuchtet die Lampe dagegen in warmen Tönen, empfinden es die meisten Menschen als behaglich. Neben der Lichtfarbe entscheidet auch die Helligkeit darüber, ob ein Raum wohnlich oder düster ist. Ausschlaggebend ist darüber hinaus, welche Art von Leuchten Sie benutzen und wie diese im Raum angeordnet sind. Indirektes Licht wirkt wie ein Weichzeichner, punktuelles Licht betont Möbel und Bilder, ist aber auch gut zum Lesen.



Mithilfe der chinesischen Lehre des Feng-Shui werfen Sie einen anderen Blick auf Ihre Wohnung. Entdecken Sie in Kapitel 7, wie Sie die Energie in Ihren vier Wänden zum Fließen bringen und Blockaden beseitigen können.

Sagen Sie Dreck und Chaos den Kampf an

Was nützt die schönste Wohnung mit dem besten Schnitt in guter Lage, wenn man den Boden vor lauter herumliegenden Sachen nicht sehen kann, der Müll und das dreckige Geschirr zum Himmel stinken und man sich deshalb nicht gerne in der Wohnung aufhält? Zugegeben, das ist etwas überspitzt formuliert, doch wenn Sie beim Putzen und Aufräumen nicht am Ball bleiben, verlottert Ihre Wohnung ziemlich schnell, die Gemütlichkeit geht flöten und die Motivation angesichts der Dreckwäscheberge gleich mit. Lassen Sie es lieber nicht so weit kommen.

Keine Sorge, mit den richtigen Reinigungsmitteln und -geräten, ihrer korrekten Anwendung und einem Plan, welche Räume und Oberflächen wie und in welchem Turnus zu reinigen sind, bekommen Sie das auch bald problemlos hin. Da Sauberkeit nicht ohne Ordnung funktioniert, gibt es außerdem Hinweise, wie Sie sich das Aufräumen und Ordnung halten leichter machen können.

Wenn Sie nicht gerne Fenster putzen und diese Arbeit eher selten verrichten, hat das außer schlechter Sicht meist wenig Konsequenzen. Bei der Wäsche sieht das anders aus, denn Sie werden wahrscheinlich kaum genügend Kleidung haben, um wochenlang nicht waschen zu müssen. Schnappen Sie sich also die dreckigen Klamotten und ab damit in die Waschmaschine oder zum nächsten Waschsalon!

Doch alles, was Ihnen an Kleidung in die Hände gefallen ist, in eine Maschine zu stopfen, ist keine gute Idee. Sortieren ist angesagt! Aber wie? Vereinfacht gesagt: Gleiches zu Gleichem. Das bezieht sich sowohl auf die Temperatur, mit der gewaschen werden darf, als auch auf die Farbe der Wäschestücke. Das klingt kompliziert, ist aber schnell gelernt, denn auch hier gilt: Übung macht den (Wäsche-)Meister. Machen Sie sich mit den verschiedenen Waschmitteln, Waschprogrammen und der Behandlung verschiedener Textilien und Flecken vertraut, dann haben sie lange Freude an Ihren Klamotten.

Gleiches gilt für das Bügeleisen. Wenn Ihre Hemden oder Blusen das nächste Mal verknittert aus der Waschmaschine kommen, bügeln Sie die Falten einfach weg, statt die Stirn zu runzeln. Dabei gilt immer: Bügeleisen auf die empfohlene Temperatur stellen und von den kleinen Flächen (Manschetten, Kragen, Taschen) zu den großen arbeiten. Ganz einfach, oder?



Bei allen Hausarbeiten rund um die Wäsche ist der Waschzettel, der in die Kleidung eingenäht ist, Ihr bester Freund und Helfer. Auf ihm stehen unter anderem die empfohlene Wasch- und Bügeltemperatur.

Flügge werden

Vor einer besonderen Herausforderung stehen Sie, wenn Sie Ihren ersten eigenen Haushalt gründen. Sie müssen eine geeignete Bleibe finden und Ihr Budget im Blick behalten. Und da kommt Einiges auf Sie zu: von der Miete und Nebenkosten über Neuanschaffungen von Haushaltsgeräten und Möbelstücken bis hin zu Versicherungen, die Sie jetzt brauchen, da Sie das elterliche Nest verlassen haben. Darüber hinaus müssen Sie ab sofort alleine für sich sorgen: die Wohnung in Schuss halten und Schönheitsreparaturen durchführen, Wäsche waschen, bügeln und gegebenenfalls reparieren, Vorräte einkaufen, mit Lebensmitteln hantieren, Mahlzeiten zubereiten und vieles mehr.

Doch das alles werden Sie schaffen, ganz gewiss. Als Erstes checken Sie Ihre Finanzen und machen sich auf die Suche nach einer angemessenen neuen Bleibe. Der erste Umzug mag im ersten Moment überwältigend erscheinen, aber mithilfe einiger Checklisten und Vorüberlegungen kommen Sie gut organisiert in der neuen Wohnung an, die Sie ganz nach Ihren Wünschen einrichten können.

Lernen Sie unbedingt kochen und backen! Sie sparen zum einen eine Menge Geld, wenn Sie nicht täglich in der Mensa oder der Kantine essen gehen müssen oder der Lieferdienst regelmäßig Pizza und chinesisches Essen bringt. Zusammen mit Freunden macht Kochen gleich noch mehr Spaß und wird zum geselligen Event, bei dem sich Schnippeln und Schnacken gut miteinander verbinden lassen. Und denken Sie nur mal daran, wie Sie mit einem selbst gebackenen Kuchen Eindruck bei Ihren Eltern oder Nachbarn schinden können – vom persönlichen Erfolgserlebnis mal ganz abgesehen.